

MIND THE GAPS!

Intersektionalität erleben Gesellschaft gestalten

In der Londoner U-Bahn gilt "Mind the Gap" als Warnung vor der Lücke zwischen Bahnsteig und Zugtüre. Die Peace Summer School 2025 nimmt diesen Warnruf zum Anlass, um aus einer intersektionalen Perspektive zu erkunden, an welchen empfindlichen Punkten unserer Gesellschaft gefährdende Lücken entstehen, die unbeobachtet Spannungen im Zusammenleben hervorrufen. Intersektionale Perspektiven heben hervor, wie unterschiedliche Diskriminierungsformen und Identitäten miteinander verflochten sind und sich dadurch in ihrer Wirkung und Erfahrung verstärken – es geht darum zu verdeutlichen, welche besondere Aufmerksamkeit erforderlich ist, um mit Konflikten um Geschlecht, Herkunft, soziale Stellung oder Religion angemessen umzugehen.

Die Peace Summer School bietet die Gelegenheit, Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen kennenzulernen – alle sind eingeladen, dabei zu sein! In Workshops erweitern Teilnehmende angeleitet von Expert*innen ihre Sensibilität für die verschiedenen Formen von Diskriminierung und lernen, wie intersektionale Perspektiven helfen, gesellschaftliche Herausforderungen der Gegenwart besser zu begreifen. Neben spannenden Inhalten gibt es Raum, in dem (Ver-)Lernen Spaß macht und neue Blickwinkel auf alte Probleme entstehen sollen. Ziel ist es nicht nur, aktuelle Herausforderungen unserer Demokratie besser zu verstehen, sondern auch gemeinsam Ideen für eine friedliche Zukunft zu entwickeln.

Das Programm nähert sich dem Konzept der Intersektionalität aus zwei Richtungen. In kleinen Workshopgruppen lernen die Teilnehmenden zunächst die intersektionalen Grundideen kennen. Danach wird der Blick gewendet: Wie kann Intersektionalität helfen, eine gerechtere Gesellschaft zu gestalten? Ziel ist es, ein Bewusstsein für menschliche Verschiedenheiten zu entwickeln, das sich produktiv auf das Zusammenleben auswirken soll. Im Fokus stehen dabei verschiedene Aspekte der eigenen Identität.

Ticketpreise:

für das gesamte Programm
der Peace Summer School

Standard: 45€

Ermäßigt: 30€

Solidaritätsticket: 65€

Tickets über den QR-Code
oder eveeno.com/pss25
Infos unter uni-augsburg.de/peacesummerschool



Eine Veranstaltung im Rahmen des 375-jährigen Jubiläums FRIEDEN RISKIEREN! des **Augsburger Hohen Friedensfest**: friedensfest-augsburg.de

In Kooperation mit:



KATHOLISCH & QUEER

Gefördert durch:



Gesponsert von:



MIND THE GAPS!

Intersektionalität erleben Gesellschaft gestalten

9. Peace Summer School

19. bis 21. Juni 2025

argon{lounge}
Argonstr. 16 a
Augsburg

Veranstaltet vom ASKA – Alumni und Studierende der Konfliktforschung Augsburg e.V. & dem Transferzentrum Frieden Augsburg



Programm

Donnerstag 19. Juni

- 14.00 – Begrüßung &
15.30 Uhr thematischer Einstieg
- 16.00 – Stadtrallye durchs Viertel
18.00 Uhr Intersektionalität auf Achse
- 18.00 Uhr Abendessen & offener Ausklang

Freitag 20. Juni

- 09.00 – Workshops 1, 2 & 3
18.00 Uhr Teilnahme an einem der Workshops
- 18.00 Uhr Abendessen & offener Ausklang

Samstag 21. Juni

- 10.00 – Meta-Workshop I:
11.00 Uhr Was haben wir bisher erfahren?
- 11.00 – Meta-Workshop II:
15.00 Uhr Was hat das mit mir zu tun?
- 15.00 – Conclusio:
17.00 Uhr What's next?
- 19.00 Uhr **RECLAIM THE NIGHT!**
Diskussionsrunde & Clubnacht

Für das leibliche Wohl (Essen, Trinken und Pausen) ist gesorgt.

Workshop 1

Die Leidensmatrix von Arbeit, Klasse und Migration

Warum Kapitalismus depressiv macht und was wir dagegen tun können

Psychisches Leiden ist kein individuelles Versagen, sondern oft Ausdruck struktureller Gewalt. Wer unter welchen Bedingungen leidet, lässt sich nur verstehen und verändern, wenn intersektionale Erfahrungen von Arbeit, Klasse und Migration zusammagedacht werden. Gemeinsam erkunden Teilnehmende mit Hilfe von Methoden der politischen Gefühls-, Vertrauens- und Beziehungsarbeit, wie die individuelle Handlungsfähigkeit und solidarische Handeln gegen emotionale Isolation und soziale Vereinsamung gestärkt werden können. Im Fokus des Workshops stehen das Zuhören und das Erzählen von Geschichten als widerständige politische Praktiken.

mit **GEORG BLOKUS**
SCHOOL OF POLITICAL HOPE,
Politischer Bildner, Organizer & Berater

Workshop 2

Queeres Pilgern

Wege, Grenzen und bewegte Biografien von Queerness und Religion

Queerness steht für vielfältige Identitäten und Sexualitäten jenseits von festen Vorstellungen über Geschlecht und Liebe. Oft wird sie als Gegensatz zu Religion gesehen – dabei gehören queere Menschen seit jeher zu Glaubensgemeinschaften. Beim gemeinsamen Pilgern als bewegter Meditationsübung wird erkundet, wie queere Menschen Glauben leben – innerhalb, außerhalb oder jenseits religiöser Räume – und reflektieren Ausschlüsse, sowie gelebte Verbindungen aus verschiedenen Perspektiven.

mit **JERMAINE IREBOR**
Religionspädagoge & Diversitätsforscher,
Universität Erlangen-Nürnberg

Workshop 3

Soziale Probleme anders sehen, verstehen und verändern

Wie kritische Soziale Arbeit und Community Organizing intersektionale Perspektiven ermöglichen

Die intersektionale Perspektive und der Blick der kritischen Sozialen Arbeit auf soziale Probleme und Ungerechtigkeiten hilft diese sowie ihre Wurzeln und Verwobenheit zu verstehen. Warum ist es so schwierig, aus manchen Problemlagen rauszukommen und welche Unterdrückungssysteme stecken dahinter? Diese Perspektive kann Verständnis, Empathie und Solidarität erzeugen. Das ist elementar für die Veränderung dieser Zustände für mehr Gerechtigkeit und Solidarität. Dieser Workshop zeigt auf, wie diese Ziele partizipativ mit der Zivilgesellschaft durch Community Organizing erreicht werden können.

mit **CLAIRE RUMINY**
Sozialarbeiterin & Soziologin
und **CONSTANZE ZIEGLER**
Sozialarbeiterin & Community Organizerin

RECLAIM THE NIGHT!

Diskussionsrunde & Clubnacht

Clubs sind mehr als nur Bass und Strobo! Sie waren und sind Orte der Selbstermächtigung – vor allem für queere, Schwarze und Latinx-Communities. Hier wird gefeiert, gekämpft, geliebt und neue Formen des Zusammenlebens werden ausprobiert. In unserer Diskussionsrunde reden wir darüber, warum Clubs stadtpolitisch wichtig sind und wie wir die emanzipatorische Kraft der Geschichte der Clubkultur heute intersektional beleben können. Danach geht's vom Quatschen ins Machen: Ab auf die Tanzfläche – die Theorie wird zur Praxis, bei einer kuratierten Clubnacht, die Raum für Begegnung, Bewegung und gemeinsames Feiern schafft.